

Die Badesaison kommt in Gang. Man liegt wieder am Strand und lässt die Sonne auf die noch blasse Haut scheinen, der Sand knirscht zwischen den Zähnen bei den Freiluftmahlzeiten, Arme, Beine, Brust und Rücken kleben vor lauter Sonnenschutzcreme, die Gören aus dem Nachbarkorb plärren heute schon zum dritten Mal und stören die gewünschte Ruhe, die Strandburgen werden mit Hand und Zahn, Wort und Tat verteidigt, Kinder wollen Eis, Väter sehnen sich nach einem kühlen Bier und Mütter passen auf. Auf sich, auf die Kinder und auf ihre Männer! Es wird unaufhaltsam Sommer. Die Badesaison kommt in Gang!

Und wenn es schon so weit ist, dann kommen die Kuckucke. Im Juni 1971 waren es etwa siebenhundert, und einen, den man davonjagte, weil der einmal vergaß zu zählen und somit gegen die Kuckucksordnung verstieß.

Siebenhundert und ein Kuckucke? Ist das nicht ein bisschen viel zu viel? Ich weiß nicht mehr an welchem Abend und auch weiß ich die Uhrzeit nicht mehr genau.

Es war mein erster Sommer als Langeooger, und ich war mit den Gepflogenheiten und Ritualen auf der sommerlichen Insel noch so gar nicht vertraut. Ich hatte nachmittags einen Kuckuck rufen hören, wünschte Gesundheit für mich, Frau und Kind und genoss den Sommer um mich herum auf diesem herrlichen Eiland.

Am dem besagten Abend machte ich einen Spaziergang durch die Dünen und da habe ich sie gehört und gesehen. Siebenhundert waren es! Vielleicht auch ein paar weniger, aber wir wollen ja nicht kleinlich sein. Zuerst dachte ich an eine Invasion von Esensern oder Wittmundern, die mit großem Kriegsgeschrei und Radau die Insel einnehmen wollten. Aber weit gefehlt! In einem Dünental saßen etwa siebenhundert Männer, Frauen und Kinder, Badegäste. Sie schlugen sich auf die Schenkel, klatschten in die Hände und schrien:

„Tiiii-riiii-aaaa-holriatiria-holria...“ und dann stieß die Menge einen 700-fachen Kuckucksruf aus und, als ob nicht alle Fasanen, Hasen, Rehe und Kuckucke schon zu Tode erschrocken in die tiefsten Ecken der Insel geflüchtet wären, noch einmal das gleiche, „holriatiria-holriakuckuck!“

Ich stand oben am Rand des Dünentales und bemerkte, wie in der Mitte der sitzenden Menschenmenge der „Oberkuckuck“ stand, der das Ganze Flügel schwingend in geordnete Bahnen lenkte.

Nach der ersten Strophe sang man sogar mehrmals den Vogelruf. Und da, liebe Leser, da wurde ich zum 701. Kuckuck, den er, der „Oberkuckuck“, davonjagte. Die Meute hatte zum dritten Mal mit Schenkel- und Händeklatschen, mit tiriaa und so angesetzt, um im kollektiven und mehrfachen „Kuckuck“ zu münden. Ich sang lauthals mit, aber einmal und ganz alleine zu viel...

Sein Blick versengte mich, die „Vogelschar“ schwieg betroffen, und ich habe seitdem das wunderschöne Dünensingen gemieden. Kuckuck!

„jan“